

Vor Brexit-Votum

Britische Wirtschaft im Juli im Aufwind

LONDON Grossbritanniens Wirtschaft hat dank der Kauflaune der Konsumenten vor dem Brexit-Votum noch einmal Fahrt aufgenommen. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) stieg zwischen April und Juni um 0,6 Prozent zum Vorquartal, wie das Statistikamt am Freitag mitteilte. Es bestätigte damit die erste Schätzung von Ende Juli. Die Ausgaben der Haushalte, die für die Erholung der britischen Wirtschaft in den vergangenen drei Jahren sorgten, nahmen zum Vorquartal um 0,9 Prozent zu. Eine Reaktion auf das überraschende Ergebnis der Brexit-Abstimmung ist in den Daten allerdings kaum enthalten. Die Briten hatten erst kurz vor Quartalsende am 23. Juni über den Verbleib ihres Landes in der EU abgestimmt. Inzwischen hat sich die Wirtschaft auf der Insel aber bereits erheblich eingetrübt. (sda/reu)

Im Euroraum

Kreditvergabe an Firmen zieht an

FRANKFURT Die Europäische Zentralbank (EZB) erreicht mit ihrer Geldschwemme allmählich auch die Unternehmen im Währungsraum. Im Juli vergaben Banken im Währungsraum 1,9 Prozent mehr Kredite an nicht zur Finanzbranche zählende Firmen als vor Jahresfrist, wie die Europäische Zentralbank (EZB) am Freitag in Frankfurt mitteilte. Im Juni hatten sie 1,7 Prozent mehr Darlehen ausgereicht. Privathaushalte erhielten im Juli 1,8 Prozent mehr Kredite als vor Jahresfrist. Die Frankfurter Währungshüter fluten seit März 2015 das Finanzsystem über den Kauf von Staatsanleihen und anderen Wertpapieren mit Zentralbankgeld. (sda/reu)



Grünes Licht

Valartis-Tochter: Verkauf bewilligt

BAAR Die Finanzmarktaufsicht (FMA) Liechtenstein und die Börse in Hongkong (HKEX) haben den Verkauf der liechtensteinischen Tochter durch die Valartis Gruppe an die Citychamp Watch & Jewellery Group aus Hongkong bewilligt, wie es in einer Mitteilung vom Freitag heisst. Der Verkauf muss nun noch an einer ausserordentlichen Generalversammlung am 13. September genehmigt werden. Gemäss Mitteilung soll die Transaktion noch im dritten Quartal abgeschlossen werden.

(Text: red/pd; Foto: Zanghellini)

Adolf E. Real geht in Pension

Rücktritt Adolf E. Real, Präsident des liechtensteinischen Bankenverbands (LBV), wird den Verband nach neunjähriger Tätigkeit per 31. März 2017 aus gesundheitlichen Gründen verlassen und kürzer treten.

Damit gehe eine 34-jährige erfolgreiche Karriere zu Ende, die Adolf E. Real an die Spitze der VP Bank Gruppe und des LBV führte, wie der Bankenverband am Freitag mitteilte. «In dieser Zeit prägte er den Bankplatz Liechtenstein massgeblich und unterstützte tatkräftig die Transformation des Finanzplatzes», heisst es weiter. «Der liechtensteinische Bankenverband, dessen Interessen Real

im Zuge seiner neunjährigen Präsidenschaft im In- und Ausland bei Politik, Behörden und Wirtschaft vertrat, ist ihm zu grossem Dank verpflichtet», streicht Norbert Biedermann, Vizepräsident des Bankenverbands heraus. «Wir bedauern den Rücktritt von Adolf E. Real, haben aber vollstes Verständnis für seine Entscheidung und können diesen auch sehr gut nachvollziehen.»

Erarbeitung der Roadmap 2015

Real stiess 2010 die Erarbeitung der Finanzplatzstrategie Roadmap 2015 an, in deren Rahmen die Vision eines «innovativen und modernen Finanzplatzes» erarbeitet und umgesetzt worden sei. Die Roadmap habe den Impuls für die integrierte Finanzplatzstrategie der Regierung gegeben und finde nun die Fortset-

zung in der Roadmap 2020 des LBV. Die vom Vorstand 2004 beschlossene Kommunikationsoffensive führte Real zusammen mit dem Geschäftsführer Simon Tribelhorn weiter. «Dem LBV war die Verbesserung der Reputation Liechtensteins immer ein grosses Anliegen», betont Adolf E. Real. «Ich bin dankbar, dass ich zusammen mit dem Vorstand und dem Team der Geschäftsstelle einen Beitrag dazu leisten durfte. Der Banktag am 21. September gibt mir Gelegenheit, ein Fazit zu ziehen und mich mit persönlichen Gedanken zu verabschieden.» Die Generalversammlung wird am 15. März 2017 den Nachfolger von

Adolf E. Real wählen. Der entsprechende Evaluationsprozess wurde verbandsintern bereits angestossen. (red/pd)



Adolf E. Real. (Foto: Zanghellini)

LIM soll Start-ups und Investoren anlocken

Veranstaltung Am 19. Oktober werden am Liechtensteiner Investitionsmarkt (LIM) im SAL Jungunternehmer ihre Geschäftsideen präsentieren. Höhepunkt ist laut Regierung der Auftritt des Unternehmers und Start-up-Förderers Henri B. Meier.



Investor Henri B. Meier, Wirtschaftsminister Thomas Zwiefelhofer, Unternehmer Patrick Hilty und Google-Manager Philipp Ries. (Foto: ZVG)

Der Liechtensteiner Investitionsmarkt bringt bereits zum fünften Mal Start-ups und KMU auf Kapitalsuche mit Investoren und Entscheidungsträgern zusammen, wie es in einer Mitteilung der Regierung heisst. Höhepunkt der Veranstaltung sei demnach das Referat von Henri B. Meier. Der frühere Roche-Verwaltungsrat habe Dutzende von Unternehmen finanziell unterstützt und strategisch begleitet und zähle zu den Schweizer Venture-Capital-Investoren der ersten Stunde. Er setze sich zudem für einen Zukunftsfonds für Start-ups an der Spitze des technologischen Fortschritts ein. Am LIM spricht er gemäss Mitteilung darüber, welche Bedeutung intelligentes Risikokapital für die nächste Generation hat. Damit Start-ups und KMU in der Wachstumsphase ihre

Geschäftsideen realisieren können, seien sie auf oft auf Kapitalgeber wie Business Angels, Venture-Capital-Firmen und andere Investoren angewiesen.

Anschliessend diskutieren Experten wie Google-Manager Philipp Ries und Patrick Hilty, CEO Grant Thornton Schweiz/Liechtenstein, auf dem Podium, welche Rahmenbedingungen Start-ups 2016 brauchen, damit ihre Geschäftsidee durchstarten kann. Ein aktuelles Erfolgsbeispiel soll zeigen, welche Hürden überschritten werden müssen, damit Start-ups und Investoren zusammenfinden.

Auch am diesjährigen LIM erhalten die Jungunternehmer die Möglichkeit, ihre Geschäftsidee im Rahmen von sogenannten Pitches vorzustellen und Kontakte mit potenziellen

Geldgebern zu knüpfen. Im Vorfeld der Veranstaltung können die Tagungsteilnehmer Workshops von Grant Thornton Schweiz/Liechtenstein, Google und der Universität Liechtenstein zu Themen wie Firmengründung, Digitalisierung und Investor Relations besuchen. Den Abschluss der Tagung bildet ein Networking-Apéro.

Mehr als 200 Teilnehmer erwartet

Der LIM erwartet gemäss Mitteilung wiederum mehr als 200 Investoren, Unternehmer, Entscheidungsträger, Jungunternehmer und weitere Wirtschaftsinteressierte aus dem deutschsprachigen Raum. Die Veranstaltung wird vom Verein Liechtensteiner Investitionsmarkt in Zusammenarbeit mit der Eventagentur Skunk AG organisiert. Die Tagung

wird von der Liechtensteiner Regierung getragen sowie zahlreichen Unternehmen, Wirtschaftsverbänden, Netzwerkpartnern und Institutionen unterstützt. «Die Unternehmensfinanzierung gilt als eine wichtige Voraussetzung für einen erfolgreichen Wirtschaftsstandort – sowohl die Startfinanzierung von Jungunternehmen als auch die Wachstumsfinanzierung von KMU. Aus diesem Grund unterstützt die Liechtensteiner Regierung private Initiativen wie den LIM, um Investoren sowie KMU und Start-ups zusammenzubringen», wird Wirtschaftsminister Thomas Zwiefelhofer in der Mitteilung zitiert. (red/ikr)

Die Tagung findet am Mittwoch, den 19. Oktober, ab 13.30 Uhr im SAL in Schaan statt.

Tourismus in Vorarlberg

Juli brachte Gäste- und Nächtigungsplus

BREGENZ Der Vorarlberger Tourismus verzeichnete im Juli bei Gäste- und Nächtigungsdaten wieder Zuwächse im Vergleich zum letzten Jahr, vermeldet die Vorarlberger Landesstelle für Statistik in ihrem aktuellen Bericht. 255 800 Gäste (+7,6 Prozent) haben demnach 856 700 Übernachtungen (+5,0 Prozent) gebucht. In Summe wurden in der laufenden Sommersaison bisher (Mai bis Juli 2016) rund 547 000 Urlauber (+3,7 Prozent) mit 1,7 Millionen Nächtigungen (+3,4 Prozent) gezählt. «Die positive Entwicklung setzt sich fort», freuen sich Brigitte Plemel, Bereichsleiterin Marktforschung bei Vorarlberg Tourismus, und Landesstatthalter Karlheinz Rüdiger. Schon der Start der Sommersaison brachte ein Plus, dieser Trend habe sich im Juli noch verstärkt. Mit Ausnahme von 2007 mit dem Grossereignis Gymnastrada sei das das beste Juli-Ergebnis seit mehr als 20 Jahren. Zuwächse gab es vor allem bei Gästen aus Österreich und Deutschland. «Das Urlaubsland Vorarlberg hat sich einen sehr guten Ruf und einen hohen Anteil an Besuchern erarbeitet, die immer wiederkommen», erläutert Brigitte Plemel. Zudem sei die wirtschaftliche Lage in beiden Ländern gut. Das Minus bei Gästen aus den Niederlanden führt Plemel auf einen späteren Termin der Ferien in zwei grossen Regionen zurück: «Hier müssen wir den August abwarten.» (red/pd)